Lichterketten von Genf bis Romanshorn

Autor(en): **Raschle, Iwan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603662

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Iwan Raschle

Enttäuschung, Trauer und Wut nach der Bundesratswahl vom 3. März

Lichterketten von Genf bis Romanshorn

Lichterketten leuchten im ganzen Land, von Genf bis Romanshorn. Seit dem 3. März, der Wahlniederlage Christiane Brunners, haben unzählige Schweizerinnen und Schweizer ihre Solidarität mit der nicht gewählten Genfer Nationalrätin bekundet. Allabendlich versammelten sich in den meisten Städten der Schweiz schwarzgekleidete Frauen und Männer aus dem Volk, zündeten Kerzen an, sangen griechische Klagelieder und hielten Podiumsgespräche mit Politikerinnen und Politikern ab.

Während sich in St.Gallen am Abend des 3. März spontan ein Frauen-Schattenkabinett formierte, gründeten welsche Feministinnen in Genf eine weibliche Exilregierung. In Zürich diskutierten Exponent(inn)en der Sozialdemokratischen Partei über eine «Schweiz ohne Zauberformel» und verlangten den Rückzug der Regierungsparteien aus dem Bundesrat. Dem Beschluss der Frauenbewegung, die Steuern auf einem Sperrkonto zurückzuhalten, bis der Frauenanspruch eingelöst sei, schlossen sich spontan auch Vertreter der extremen Rechten an. Verbunden mit weiteren Forderungen freilich: radikale Strafverfolgung von Schwangerschaftsabbrüchen, Totalverbot von Promiskuität, Konkubinat und anderen anormalen Lebenspraktiken, Kleidervorschriften auch für Parlamentarierinnen sowie absolutes Lachverbot im Bundeshaus. Als geeignete Kandidatin portierten die Vertreter der «Aktion für eine saubere Schweiz» die bernjurassische Nationalrätin Geneviève Aubry. Ihren Steuerboykott will die Gruppe durchziehen, bis die Kandidatin gewählt ist – «nötigenfalls jahrelang».

Lichterkette als Zeichen von Solidarität mit Christiane Brunner – hier in Frauenfeld Foto: RDB/Fotoag.-Kunz